

ERHARD FISCHER: **Schorndorfer Zeitungsindex. Personen- und ortsgeschichtliche Artikel 1948–1980.** Im Selbstverlag Schorndorf 1982. 109 Seiten. Broschiert DM 15,80
Der Autor, dem schon 1979 die Bibliographie *Die Stadt Schorndorf im Spiegel der Literatur* zu verdanken ist, hat sich die Mühe gemacht, die beiden Schorndorfer Lokalblätter von ihrem ersten Erscheinen bis zum Jahre 1980 einschließlich durchzuforschen und legt nun das Ergebnis vor: Fundstellen von mehr als tausend Artikeln über einzelne Personen oder Familien, örtlich oder überörtlich bekannten, historischen und noch lebenden. Zum anderen bringt er in einem zweiten Teil unter mehr als 500 Stichworten den Nachweis von kürzeren und längeren Aufsätzen und Beiträgen zur Stadtgeschichte Schorndorfs. Dabei handelt es sich häufig um nützliche und wertvolle Biographien oder Darstellungen, die an anderer Stelle nicht veröffentlicht und in keiner Bibliographie aufgeführt sind. Es liegt hier für Schorndorf ein Nachschlagewerk vor, das beispielhaft und nachahmenswert ist. Jedem, der sich für die Geschichte Schorndorfs interessiert oder mit der Stadt verbunden ist, kann es zur Anschaffung empfohlen werden. Da die behandelten Personen oder Tatbestände oft überörtliche Bedeutung besitzen – etwa Gottlieb Daimler oder die Landesfestung, um nur zwei Beispiele zu nennen –, hat das Buch auch für allgemein Geschichtsbegeisterte seinen Wert.

Uwe Jens Wandel

JOHANNES HASSPACHER: **Ein Dorf an der Grenze. Chronik von Ölbronn.** Mit Beiträgen zur Geschichte der Waldenser sowie der Orte Kleinvillars, Mulinhusen und Dürrn. Selbstverlag des Verfassers. 1982. 592 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Zeichnungen und Karten. Leinen. DM 49,50

Es gibt ihn also noch, den alten ortsansässigen Lehrer, der sich mit nie erlahmendem Eifer und unter großem persönlichen Opfer der Erforschung seiner Gemeinde annimmt. Diese Formulierung ist mit Bedacht gewählt; denn das Werk Hasspachers ist mehr als nur eine Chronik von Ölbronn. Sie umfaßt auch in sehr ausführlicher Weise die Naturgegebenheiten einschließlich des vom wirtschaftenden Menschen verursachten Wandels bis in unsere Tage. Wer sich also über die Geologie des Ortes und seiner Umgebung, die Pflanzen- und Tierwelt, die Landwirtschaft im allgemeinen und den Weinbau im besonderen sowie die Flurnamen orientieren will, ist ebenso gut und gründlich beraten wie derjenige, dem das «Funktionieren» eines kleinen Ortes im 16. Jahrhundert, der Zuzug von Waldensern um 1700, der oft mühselige Alltag des 19. Jahrhunderts und die Industrialisierung im 20. Jahrhundert interessiert. Daß es Hasspacher mit der Geschichtsschreibung von unten ernst ist, merkt man nicht zuletzt daran, daß er die verschiedenen Originale aus Ölbronn mit gleicher Liebe, wenn auch weniger ausführlich skizziert wie die beiden berühmtesten Söhne der Gemeinde: Ferdinand Steinbeis und den Bassisten Gottlob Frick. Man sieht es dem Verfasser gerne nach, wenn er da und dort durchscheinen läßt, daß er den Verlust von Gemütswerten durch die moderne Zeit bedauert. Aber wem ist es

nicht auch schon so ergangen? Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß Hasspacher das Risiko und die Mühen auf sich genommen hat, dieses umfangreiche Buch auf eigene Kosten drucken zu lassen. Nicht zuletzt deshalb wünscht man dem Werk am Ort selbst, aber auch darüber hinaus einen regen Absatz.

Gustav Schöck

Archäologie

RAINER CHRISTLEIN und OTTO BRAASCH: **Das unterirdische Bayern.** 7000 Jahre Geschichte und Archäologie im Luftbild. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1982. 275 Seiten, 99 Abbildungen und Karten im Textteil, 80 farbige Luftaufnahmen, z. T. mit Umzeichnungen, eine Übersichtskarte der Fundorte. Leinen DM 98,-

Gäbe es einen Preis für das faszinierendste archäologische Sachbuch des Jahres – das vorliegende Werk gehörte zu den Favoriten. Die in Deutschland relativ junge Wissenschaft der Luftbildarchäologie demonstriert hier eindrucksvoll ihre Möglichkeiten und ihre Bedeutung.

Mit Rainer Christlein, der in diesem Jahr gestorben ist, zeichnet ein hervorragender Kenner der süddeutschen Archäologie und Geschichte für den Textteil verantwortlich. In lebendiger und allgemeinverständlicher Form führt er den überaus reichen wissenschaftlichen Ertrag der bayerischen Luftbildarchäologie vor Augen und erläutert die fotografierten Objekte. Seite um Seite beeindruckt den Betrachter die Qualität der 80 farbigen Luftaufnahmen, die fast alle der Bildautor Otto Braasch – von ihm stammt auch das einführende Kapitel über Geschichte und Grundlagen der Luftbildarchäologie – in den letzten Jahren im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege angefertigt und aus rund 100 000 Fotos ausgewählt hat.

Die systematische Aufnahme Bayerns aus der Luft unter Beachtung jahreszeitlicher Bedingungen und optimaler Witterungsverhältnisse für das Auffinden archäologischer Spuren, z. B. durch Schatten-, Schnee-, Frost- oder Bewuchsmerkmale, hat eine beinahe unübersehbare Zahl neuer Fundstellen erbracht. Dies stellt die bayerische Bodendenkmalpflege angesichts der ständigen Gefährdung der Denkmäler durch den modernen Landschaftsverbrauch vor fast unlösbare Probleme. Gegenden, die bisher als fundarm galten, weisen plötzlich eine Fülle von Zeugnissen vergangener Zeiten auf, und diese Tatsache erfordert für viele Bereiche eine Neufassung der frühen Phasen bayerischer Geschichte. Rainer Christlein zieht im einleitenden Kapitel ein erstes Fazit der neuen Erkenntnisse über 7000 Jahre menschlicher Gemeinschaften auf dem Boden Bayerns, und er vertieft und veranschaulicht, unterstützt durch zahlreiche Abbildungen und Karten die Darlegungen in den Kapiteln: Stadt und Burg, Dorf und Hof – Tempel, Kirchen und heilige Plätze – Die Stätten der Toten. Der Bogen der fotografierten und beschriebenen Denkmäler reicht von den Siedlungen des ältesten Neolithikums bis hin zur frühen Neuzeit. Verblüffend ist immer wieder die Deutlichkeit, mit der sich über Jahrhunderte